

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 102 (2004)

Heft: 10

Buchbesprechung: Fachliteratur = Publications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cartographica Helvetica

Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Nr. 30, Juli 2004

Frühe Karten des Kilimandscharo – ein Beitrag zur Expeditionskartographie (Kurt Brunner):

Ab 1860 führten Expeditionen zum Kilimandscharo, der sagenhaften schneebedeckten höchsten Erhebung Afrikas nahe dem Äquator. Diese Forschungsreisen hatten häufig auch Expeditionskarten zum Ergebnis, zunächst in Massstäben zwischen 1:500 000 und 1:1 Million. 1889 bezwang der deutsche Geograph und Verleger Hans Meyer gemeinsam mit dem österreichischen Alpinisten Ludwig Purtscheller den Kibo, den höchstgelegenen Gipfel des Kilimandscharo-Massivs und Afrikas. Resultat dieser Erstbesteigung und einer weiteren waren Karten im Massstab 1:85 000 bis 1:250 000 von der Gipfelregion des Kibo. Ab 1890 wurden Kartenwerke als Produkt der deutschen Kolonialkartographie erstellt. Diese Karten waren Ergebnis von Routenaufnahmen während Forschungsreisen und deckten natürlich auch das Kilimandscharo-Massiv ab. Nach der Jahrhundertwende wurde eine Karte des Kilimandscharo bereits mit photogrammetrischen Methoden aufgenommen.

Die Kartographie des Kaiserlichen Schutzgebiets Deutsch-Ostafrika (Imre Josef Demhardt): Noch Mitte des 19. Jahrhunderts war das Innere von Ostafrika den Europäern unbekannt. Erst mit der deutschen Kolonialherrschaft (1885) begann eine hauptsächlich von Schutztruppenoffizieren getragene kartographische Aufnahme. Infolge unzureichender Personal- und Geldmittel kam es zu einer evolutionär vorangetriebenen Landeskartierung von zunächst grobmaschigen Routenaufnahmen bis hin zu nur in kolonialwirtschaftlich wichtigen Gebieten flächenhaften Aufnahmen durch Triangulation, Messtisch und Photogrammetrie. Trotzdem gelang dem mit der Auswertung der Feldbeobachtungen beauftragten Kolonialkartographischen Institut in Berlin 1894 bis 1911 die vollständige Bearbeitung eines amtlichen topographischen Kartenwerks 1:300 000.

Die Kartierung von Südafrika unter britischer Herrschaft 1795–1910 (Elri Liebenberg):

Der Zusammenschluss der vier Territorien Cape Colony, Orange River Colony, Natal und Transvaal zur selbstregierenden Union von Südafrika 1910 markierte das Ende der direkten britischen Kolonialherrschaft. Als Grossbritannien 1795 die Herrschaft über die Kapkolonie übernommen hatte, war das Land praktisch noch nicht kartiert. Mit Ausnahme

der durch den Generallandmesser erstellten Katasterkarten der Kapkolonie und auf einzelne zurückgehende Karten etwa von Grant-ham, Mair, Herfst, Jeppe, Merensky und Troye hatte sich daran bis zum Ausbruch des Zweiten Burenkriegs 1899 wenig geändert. Die Ursache hierfür ist in der britischen Kolonialpolitik zu suchen, die beständig die kolonialen Ausgaben beschnitt und alle Vermessungs- und Kartierungsarbeiten ihren Kolonien überliess. Diesen chronisch finanzschwachen Kolonien erschienen topographische Karten keine vorrangige Verwaltungsnotwendigkeit, so dass für diese wie für das grundlegend benötigte trigonometrische Netzwerk kaum Mittel bereitgestellt wurden. Erst mit dem Ausbruch des Zweiten Burenkriegs wurde Grossbritannien seiner Versäumnisse schmerzhaft gewahr. Auch im Jahre 1910 war Südafrika noch nicht nach den damals üblichen Standards kartiert.

Die frühesten Karten Südwestafrikas zwischen 1761 und 1879 (Jana Moser):

Das bis dahin unbekannte südwestliche Afrika im Bereich des heutigen namibischen Staatsgebietes wurde seit der Mitte des 18. Jahrhunderts von Europäern intensiv bereist und erforscht. Im Zuge dieser Erforschung entstanden auch die ersten Karten dieses Gebietes. Beginnend mit der ersten bekannten kartographischen Darstellung des südlichen Namibia des Landmessers Brink von 1761 bis zur letzten Karte vor der deutschen Machtübernahme durch Theophilus Hahn von 1879 zeigt der Beitrag die Entwicklung der Forschungsreisen und der daraus resultierenden kartographischen Ergebnisse auf. Nachdem zunächst kleinräumige Routenaufnahmen entstanden, erstellten Forschungsreisende wie Missionare seit Mitte des 19. Jahrhunderts mittels verbesserter Vermessungsmethoden genauere topographische Aufnahmen. Als bedeutend für die Art der topographischen Erfassung erwies sich die Beschaffenheit der Landschaft. Aufgrund des Wassermangels und der geringen Bevölkerungsdichte war es für Reisende wichtiger, mit Hilfe von Karten einen groben Überblick über das Land und die Lage der Wasserstellen zu erhalten, als jedes topographische Detail zu verzeichnen.

Die Kartographie des Schutz- und Mandatsgebiets Südwestafrika (Imre Josef Demhardt):

Zu Beginn der deutschen Kolonialherrschaft (1884) bereits vorhandene topographische Karten von Südwestafrika verleiteten die Schutzgebietsverwaltung zu kartographischer Untätigkeit. Erst die Erhebungen der Herero und Nama (1904) führten zur Entsendung eines Feldvermessungstrupps durch die Preussi-

sche Landesaufnahme. Dessen trigonometrische Arbeiten schritten rasch voran, jedoch war infolge von Fehlentscheidungen bei der topographischen Aufnahme bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs (1914) keines der vier begonnenen Kartenwerke 1:50 000, 1:100 000, 1:200 000 und 1:400 000 abgeschlossen. Mit der südafrikanischen Mandatsverwaltung (1919) kam die Landeskartierung für ein halbes Jahrhundert zum Erliegen. Erst seit 1971 erschienen drei topographische Kartenwerke in 1:50 000, 1:250 000 und 1:500 000, dessen erstes bei der Unabhängigkeit von Namibia (1990) allerdings unvollendet abgebrochen wurde.

Bezug: Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten
Fax 026 670 10 50.

K. Brinkbäumer, C. Höges:

Die letzte Reise

Der Fall Christoph Columbus

Deutsche Verlags-Anstalt, Spiegel-Buchverlag, München 2004, 480 Seiten, € 19.90, ISBN 3-421-05823-7.

Die Geschichte des Christoph Columbus ist die Geschichte eines Triumphs und seine Tragödie. Sie ist grosses Abenteuer und ein Wissenschaftskrimi. 500 Jahre nach seinem Tod wird der Entdecker neu entdeckt: Ein internationales Team von Forschern und Tauchern untersucht ein geheimnisvolles Wrack vor der Küste Panamas – die «Vizcaina» des Christoph Columbus? Und Historiker fahnden in alten Archiven nach seinen Spuren. Was wollte Columbus, als er 1492 aufbrach in Richtung Westen? Warum finanzierte ein Sklavenhändler die Entdeckung der Neuen Welt? Und was geschah wirklich auf seiner vierten, seiner letzten Reise, als Columbus Meuterei, Stürme und Verrat überstand, als er seine vier Schiffe verlor und wahnsinnig und beinahe blind auf Jamaika strandete?

B. Zimmermann:

Friedrich Paschen und die Mecklenburgische Landesvermessung 1853 bis 1873

Veröffentlichung Nr. 33, Dortmund 2004, 60 Seiten, €10.–.

Der Band ist beim Förderkreis Vermessungstechnisches Museum e.V., Postfach 10 12 33, DE-44012 Dortmund erhältlich.